

Zürich

Familien decken sich mit Survival-Produkten ein

Selbstversorger im Kanton Zürcher Läden, die Notvorräte und «Produkte fürs Überleben» anbieten, erleben derzeit einen Boom. Zu Besuch bei einem Händler.

David Sarasin

Nach eineinhalb Stunden Gespräch gerät Philipp Nater ins Stocken. Ein konkretes Szenario zu skizzieren, das mehrere Monatsrationen von Notvorräten notwendig machen könnte, fällt ihm sichtlich schwer. Stattdessen blickt er eine Weile ins Leere.

Nater ist Co-Geschäftsführer bei Sicher satt, einer Firma, die Notvorräte verkauft. Und davon so viel wie noch nie. «Immer mehr ganz normale Familien kaufen bei uns ein», sagt Nater. Im Lager in Wald im Zürcher Oberland stehen ganze Paletten mit Notvorräten versandbereit, adressiert an private Personen aus der ganzen Schweiz. Rund 10'000 Personen umfasst der Kundstamm von Sicher satt.

Und dieser ist in den vergangenen zwei Jahren stark gewachsen. Begonnen habe der Aufwärtstrend mit der Pandemie. Und als im März der Ukraine-Krieg in die Schlagzeilen gekommen sei, musste die Firma während zweier Monate neun zusätzliche Personen einstellen, um die Notvorräte zu verpacken. «Die Kundschaft reagiert sehr sensibel auf globale Krisen», sagt Nater. In diesem Frühling mietete die Firma aus Platzmangel ein neues, bedeutend grösseres Lager an. «Die Umsätze haben sich seit zwei Jahren verdoppelt bis verdreifacht.»

2000 Prozent mehr verkaufte Powerstationen

Dies ist derzeit landesweit auch bei anderen Artikeln zu beobachten, die unter Selbstversorgung laufen. Beim grössten Schweizer Onlinehändler Galaxus ist der Verkauf von Survival-Artikeln «durch die Decke gegangen», wie Sprecher Stephan Kurmann auf Anfrage sagt. Der Verkauf von Powerstationen stieg um mehr als 2000 Prozent, derjenige von Generatoren um über 1400 Prozent. Bei Solarenergie-Zubehör betrug der Zuwachs mehr als 700 Prozent, bei Kerzen über 600 Prozent und bei Survival-Kits mehr als 100 Prozent.

«Die Bevölkerung in der Schweiz bereitet sich anscheinend auf den Ernstfall vor», schreibt Kurmann. Absolute Zahlen liefert Galaxus nicht. Bekannt gibt die Firma lediglich, dass sie alle im vierstelligen Bereich liegen. Powerstationen, Generatoren und Heizkörper seien teilweise nicht mehr lieferbar.

Ähnliche Entwicklungen vermelden auch andere Anbieter von Survival-Artikeln im Kanton Zürich. Fast 50 Prozent mehr Umsatz mit Notvorräten macht etwa die Firma Survival-Box, die neben zahlreichen Überlebens-



Für ihn gehen die Empfehlungen des Bundes für Notvorräte zu wenig weit: Philipp Nater in seinem Lager in Wald. Foto: Silas Zindel

Powerstationen und Brennholz so gefragt wie noch nie

Verkauf von Selbstversorger-Artikeln bei Galaxus, August 2022 verglichen mit August 2021, in %

Powerstationen	+2034%
Brennholz	+1651%
Stromgeneratoren	+1418%
Solarpanels	+1081%
Solarenergie Zubehör*	+760%
Kerzen	+605%
Heizkörper	+464%
Wasserfilter	+261%
Survival-Kits	+111%

* z. B. Konverter

Grafik: mre, dsa / Quelle: Galaxus

Artikeln auch verpackte Lebensmittel anbietet. Die Kundschaft kommt laut ihrem Geschäftsführer zu gleichen Teilen aus städtischen wie aus ländlichen Gebieten.

Der grösste Händler von Notvorräten ist aber Philipp Naters Firma Sicher satt. Von getrockneten Früchten über Jägersauce

bis zu Himbeer-Smoothie- und Eier-Flocken hat sie fast alles im Angebot. Rund 70 Produkte füllt die Firma unter Schutzatmosphäre in identische Weissblechdosen ab. Bis auf die Nüsse ist das Essen bis mindestens ins Jahr 2033 haltbar. Nater ist überzeugt, dass die Lebensmittel vorher gebraucht werden.

Ein «Notvorrat Classic», das meistverkaufte Paket von Sicher satt, enthält Essen für eine Person für einen Monat und kostet 320 Franken. Darin enthalten sind unter anderem Vollmilchpulver, Hörnli, Kichererbsen, eine Gemüse Mischung und Dinkelflocken. Rezepte werden mitgeliefert.

«Der Weltuntergang kann kommen»

«Schauen Sie sich das mal an», sagt Nater und öffnet auf seinem Computer eine Mail, die er von seinem Geschäftspartner vor ein paar Tagen erhalten hat. Auf einer Grafik ist die Geldmenge abgebildet, die global im Umlauf ist. «Ewig geht das nicht gut», sagt Nater. Auf der Website der Firma steht: «Der Weltuntergang kann kommen».

«Wir werden oft als Spinner bezeichnet», sagt Nater. Dasselbe werde auch über seine Kundschaft gesagt. Er selbst nennt jene, die bei ihm einkaufen, «Aufgewachte». Seiner Meinung nach handeln sie korrekt.

Nater sagt zwar, dass jene, die sich mit Notvorräten eindecken, in der Gesellschaft noch immer eine deutliche Minderheit darstellen. Die allermeisten Leute kümmern sich – ganz zu seinem Verdross – nicht darum. Und doch steigt die Zahl der Personen, die derzeit nicht nur auf lange haltbares Essen, sondern auch auf andere Survival-Artikel zurückgreifen.

Prepper versuchen, sich vom Staat unabhängig zu machen

Bereitet sich hier eine immer breitere Bevölkerung in Zürich und in der Schweiz auf eine echte Notlage vor? Baudirektor Martin Neukom (Grüne) sprach diese Woche im Kantonsrat in Bezug auf die Stromknappheit davon, dass es wichtig sei, «das richtige Paniklevel» zu finden. Das war beruhigend gemeint: nicht übersteuern, aber auch nicht nichts tun.

Ob das Eindecken mit mehreren Monatsrationen von vakuumierten und lange haltbaren Lebensmitteln und Stromgene-

ratoren unter «das richtige Paniklevel» fällt, ist fraglich. Der empfohlene Notvorrat des Kantons enthält Wasser und Nahrung für eine Woche. Als Non-Food-Produkte empfiehlt der Kanton Dinge wie Gaskocher, Ersatzbatterien oder Radios.

Philipp Nater von Sicher satt schüttelt den Kopf, als das Gespräch auf die Empfehlungen von Bund und Kanton kommt. Für ihn gehen sie eindeutig zu wenig weit. Er und seine Kundschaft verlassen sich lieber auf sich selbst als auf den Staat.

Damit haben jene «normalen Leute», die sich jetzt zunehmend mit Notvorräten eindecken, eine Gemeinsamkeit mit denen, die sich seit geraumer Zeit auf einen vermeintlichen Zusammenbruch der Zivilisation vorbereiten: Die sogenannten Prepper versuchen, mit Equipment und antrainierten Überlebensfähigkeiten komplett unabhängig vom Staat zu agieren.

Solche Prepper gehen unter anderem bei Marco Poleni in dessen Shop Survivalzone am Rande des Industriegebiets von Bülach ein und aus. Bei einem Besuch an einem Samstagnachmittag muss auch Poleni seine Kundschaft darauf aufmerksam machen, dass gewisse Produkte derzeit ausverkauft seien. «Einiges ist bereits vergriffen, daher sieht es ein bisschen mager aus hier drin», sagt er zu einem jungen Paar, das sich gerade umschaute.

Manche Kunden «übersteuern»

Poleni, der Survivalzone mit einem Geschäftspartner seit 2017 führt, hat eine grosse Stammkundschaft. In jüngster Zeit kämen jedoch auffällig viele Neukundinnen und -kunden in seinen Laden, sagt er. «Unser Umsatz steigt permanent.» Insbesondere bei lange haltbarer Nahrung, Stromgeneratoren, Wasserfiltern oder Schlafsäcken sei bei ihm ein deutlicher Anstieg zu erkennen.

Gestiegen ist in seinem Shop auch die Anzahl verkaufter Schusswaffen und Munition. Poleni sagt, er habe manchmal Kunden, die aus Panik übersteuerten und sich deshalb sogar mit Waffen eindecken wollten. «Diese Leute müssen wir dann runterholen.» In einem Kundengespräch könne er ihnen erklären, was sinnvoll sei und was nicht.

Nater von Sicher satt muss seine Kundschaft in der Regel nicht «runterholen». Einmal habe allerdings ein Privatkunde bei ihm zwölf Paletten Notvorrat-Pakete bestellt – genug zu essen für acht Personen während dreier Jahre. Wann könnte eine solche grosse Ration tatsächlich zum Einsatz kommen? Nater schweigt.

ANZEIGE

«Arbeitsplätze und Steuereinnahmen werden aus dem Ausland zurück in die Schweiz geholt. Davon profitieren wir alle»

JA zur REFORM der VERRECHNUNGSSTEUER

Der Bundesrat, das Parlament und die kantonalen Finanzdirektor:innen empfehlen ein JA zur Reform.



Philip Mosimann
Chairman Bucher Industries



Regine Sauter
Direktorin Zürcher Handelskammer, Nationalrätin FDP



Ernst Stocker
Finanzdirektor Kanton Zürich SVP



Nicole Barandun
Präs. Gewerbeverband Stadt Zürich, Co-Präs. Die Mitte



Andreas Schmid
Unternehmer, Präs. VR Flughafen Zürich AG



SVP
Die Liberalen



FDP
Die Liberalen



Die Mitte
Kanton Zürich



Zürcher Bankerverband



VZA
Unternehmergruppe Wettbewerbsfähigkeit